

Pflichtteil A1

„Lasst die Katze im Wald!“

Textverständnis

1. Richtig oder falsch?

- a) falsch
- b) richtig

2. Sätze ergänzen

- a) Einer Wildkatze in der Natur zu begegnen ist sehr unwahrscheinlich, denn die Tiere sind *nachaktiv und scheu*. Außerdem verstecken die Katzenmütter ihre Jungen.
- b) Wenn Menschen Wildkatzen entdecken, dann handelt es sich fast immer um junge Tiere, da diese im Gegensatz zu erwachsenen Tieren *mit ihrem grauen, gestreiften Fell noch nicht so gut getarnt sind*.

3. Erklären, warum der Mensch der gefährlichste Widersacher der Wildkatzen ist.

Ein Großteil der Europäischen Wildkatzen kommt durch den Menschen ums Leben, da die Tiere meistens von Autos überfahren werden.

4. Drei Gründe nennen, warum Menschen keine Wildkatzen mit nach Hause nehmen sollten.

- ▶ Wer ein unverletztes, unter Naturschutz stehendes Wildtier mit nach Hause nimmt, macht sich strafbar.
- ▶ Die jungen Tiere können dann nicht zurück zu ihrer Mutter gebracht werden.
- ▶ Wildkätzchen vertragen kein Katzenfutter und keine Kuhmilch.

5. Lücken füllen

Wildkatzen sind auf Reviere mit **Deckung und Verstecken**, wie beispielsweise Höhlen, angewiesen. Um Wildkatzen in Deutschland zu schützen, sollten weniger **Schnellstraßen** gebaut und ein **Tempolimit** eingeführt werden.

Sprachgebrauch

6. Richtige Schreibweise mit Rechtschreibstrategie erklären

- a) Man benötigt Gedul**t** / Geduld, um seltene Tiere zu entdecken. → Ableiten vom Verb „dulden“
- b) Wildkatzen können sich **dank** / **Dank** ihres Fells gut verstecken → Verwendung des Wortes „dank“ als Präposition (Kleinschreibung)

7. Fehlende Kommas ergänzen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir melden uns bei Ihnen, denn wir haben gestern eine verletzte Wildkatze gefunden. Nun suchen wir nach einem Tierheim, einem Zoo oder einer anderen Einrichtung. Wir hoffen sehr, dass Sie sich um die Katze kümmern können.

Mit freundlichen Grüßen

David und Viktorija

8. Zeitform ankreuzen

- Perfekt

9. Text ergänzen und Wortart bestimmen

Durch einen Freund habe ich erfahren, dass Sie im kommenden August eine Ausbildung zum Tierpfleger anbieten. Auf diese Stelle möchte ich mich hiermit bewerben. Während **eines (unbestimmter Artikel)** Praktikums in der 8. Klasse konnte ich bereits erste Erfahrungen im Tierheim sammeln. Ich habe dort gelernt, wie man Gehege säubert, Tiere **versorgt (Verb)** und welche Bedürfnisse einzelne Tiere haben.

10. Satz ins Passiv umformen

Junge Wildkatzen wurden von Spaziergängern auf Wanderwegen entdeckt.

11. Begriff in eigenen Worten erklären

tapsig: ungeschickt, die jungen Katzen können noch nicht schleichen

Pflichtteil A2 Literatur

Die Musterlösungen zu den Lektüren „Die Physiker“ und „Nach vorn, nach Süden“ aus dem Jahr 2024 werden an dieser Stelle nicht abgebildet.

In unserem Downloadbereich (www.buhv.de/hs-bw-loesungen) findest du Materialien zur aktuellen Ganzschrift.

Wahlteil B

1. Erörterung

„Sollte ein Führerschein für Hunde in ganz Deutschland zur Pflicht werden?“

Der Zeitungsartikel „Führerschein für Hunde“ aus der Zeitung „Südkurier“ befasst sich mit der Frage, ob es eine verpflichtende Ausbildung für Hundehalter geben sollte, damit sie die Grundlagen der Hundeeziehung und -haltung kennen. Die Autorin Ulrike Bäuerlein vergleicht ihn mit dem Autoführerschein, der schon lange verpflichtend eingeführt wurde.

Grundsätzlich ist es sinnvoll, sich vor dem Kauf eines Haustieres darüber zu informieren, was das Tier braucht und wie man mit ihm umgeht. Gerade bei einem Hund kann es außerdem wichtig sein, sich bei der Erziehung helfen zu lassen, damit er auf die menschlichen Kommandos hört. Die Möglichkeiten hierzu gibt es schon lange und sie werden von sehr vielen Hundehalter/-innen auch wahrgenommen. Ein verpflichtender Hundeführerschein, der unter Umständen viel Geld kostet, ist für viele Familien und ältere Menschen eine große Belastung. Vor allem bei alleinstehenden Senioren nimmt der Vierbeiner eine besondere Stellung ein und ersetzt eine/-n Lebenspartner/-in. Gerade Familien und ältere Menschen wären mit einer Prüfung im Sinne eines Führerscheins, für den man auch Zeit braucht, Kurse besucht und lernen muss, überlastet.

Des Weiteren werden in dem Artikel Hunde gefährlicher dargestellt, als sie wirklich sind. Besonders bei älteren Menschen ist der Hund meist höchstens so groß wie eine Katze. Eine Prüfung zur Hundehaltung ist in den allermeisten Fällen gar nicht nötig.

Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass sich Hundebesitzer/-innen mit artgerechter Haltung und Hundeeziehung auseinandersetzen. Außerdem stimme ich dem Argument zu, dass den Tieren zuliebe die Informationsangebote ausgebaut werden müssen. Aber einen offiziellen Führerschein, der Geld und Zeit kostet, halte ich nicht für den richtigen Weg.

2. Lyrik

„Tier und Untier“ (Andreas Kley)

Das Gedicht „Tier und Untier“ von Andreas Kley beleuchtet auf ironische Art und Weise das Verhältnis zwischen dem Menschen und den Tieren. In den ersten beiden Strophen wird erzählt, was passiert, wenn ein Schaf und ein Wolf aufeinandertreffen. In der dritten und vierten Strophe handelt es sich um die Begegnung zwischen einem Wolf und einem Menschen. Und am Ende bleibt die Frage: Wer ist das eigentliche Untier?

Das Gedicht besteht aus vier Strophen mit jeweils vier Versen. Es wird durchgängig der Kreuzreim verwendet (abab). Durch den gleichmäßigen Aufbau liest sich der lyrische Text leicht und erscheint zunächst heiter.

In der ersten Strophe trifft ein Wolf auf ein Schaf. Der Wolf wird im ersten Vers als „Untier“ bezeichnet, da er in der zweiten Strophe das Schaf frisst. In der dritten Strophe kommt ein Mensch dazu und erschießt den Wolf. In der vierten Strophe deckt das lyrische Ich durch eine rhetorische Frage auf, dass der Mensch das größte Untier ist. Einen Wolf als „Untier“ zu bezeichnen, weil er ein Schaf reißt, um seinen Hunger zu stillen und zu überleben, ist deshalb naheliegend, da wir Menschen es nicht mehr gewohnt sind, so zu unserer Nahrung zu

kommen. Wir haben Mitleid mit dem Schaf und verurteilen deswegen den Wolf. Da jedoch der Mensch den Wolf nur deshalb erschießt, weil er es kann, sollte man diese Ansicht noch einmal überdenken. Andreas Kley rückt die Perspektive auf den Umgang mit wilden Tieren mit den vier kurzen Strophen gelungen zurecht. In freier Wildbahn gibt es eine Nahrungskette, die das Überleben vieler sichert. Wir Menschen sollten wieder lernen, uns in diesen Kreislauf einzubinden und die Natur mehr zu achten.

3. Prosa

„Die Beratung der Mäuse“ (Jean de La Fontaine)

Die Fabel „Die Beratung der Mäuse“ wurde von Jean de La Fontaine geschrieben, um den Menschen einen Spiegel vorzuhalten, die vorschnell jemanden zum Helden machen, der redet, aber am Ende gar nichts bewirkt. Die Mäuse einer Stadt finden Nahrung in der Scheune eines Bäckers. Dieser schafft sich jedoch zwei Katzen an, um die Mäuseplage loszuwerden. Eines Tages kommt es zu einer Versammlung der Mäuse. Sie beraten, wie sie sich gegen die Katzen wehren können. Ein junger Mäuserich möchte ihnen Glöckchen um den Hals hängen, um das Anschleichen zu verhindern. Alle sind begeistert und fangen sofort mit den Vorbereitungen an. Schließlich stellt ein alter Mäuserich die Frage, wie man und wer denn nun die Glocken tatsächlich an die Katzen bindet. Eine Antwort darauf hat niemand, alle schieben die Verantwortung auf die nächste Maus. Am Ende kommen die Katzen zurück und die Versammlung rennt auseinander. Der alte Mäuserich hat das Schlusswort und merkt an, dass im Leben Taten zählen und nicht große Worte.

In der Fabel werden zwei unterschiedliche Charaktere gegenübergestellt: Die dynamische Jugend im Vergleich zum lebenserfahrenen Alter. Der junge Mäuserich, der sich mit seiner Blitzidee die Bewunderung der ganzen Gemeinschaft erobert, sonnt sich im Mittelpunkt der Versammlung. Er ist sehr überzeugt von sich und kann andere gut mitreißen. Der alte Mäuserich dagegen ist schweigsam und düster. Er wartet ab und denkt das Vorhaben bis zum Ende durch. Dieses scheitert daran, dass keine Maus dazu in der Lage ist, die Idee auszuführen. Die Lehre der Fabel lautet also: Ideen, die nur aus Worten bestehen, lösen Probleme nicht. Es kommt im Leben auf die Taten an und die Lebenserfahrung der älteren Generation kann in schwierigen Situationen sehr hilfreich sein. Der Rat der Eltern und Großeltern sollte zumindest gehört werden, bevor man zur Tat schreitet.

hutt
lernhilfen

hutt.lernhilfen ist eine Marke der



Bergmoser + Höller
Verlag AG

Karl-Friedrich-Str. 76
52072 Aachen
DEUTSCHLAND

T 0241-93888-123

F 0241-93888-188

E kontakt@buhv.de

www.buhv.de

Umsatzsteuer-Id.Nr.: DE 123600266

Verkehrsnummer: 10508

Handelsregister Aachen HRB 8580

Vorstand:

Andreas Bergmoser

Michael Bruns

Aufsichtsratsvorsitz:

Holger Knapp

Autorin:

Anja Silberzahn

Lektorat:

Magdalena Noack

Svenja Lückerath

© Alle Rechte vorbehalten.

Fotomechanische Wiedergabe

nur mit Genehmigung des

Herausgebers.

Ausgabe 2024/2025